

*elongati, torulosi, tomentosi, biennes glabrati. Gemmae ovoideae acutae castaneae. Frutex patulus scrobatus, ramosus. — Habitat ad pedem montis Sulzberg prope pagum Schwarzau, Austriae inferioris.*

Da der Bau, insbesondere der männlichen Blüten der *Salix grandifolia* von jenem der *S. cinerea* nicht deutlich abweicht, so lässt sich derselbe bei der Beschreibung unseres Bastartes nicht verwenden, wohl aber die vegetativen Organe. Die Behaarung der ausgewachsenen Blätter, die grössere Zahl der Seitennerven derselben und die Holperigkeit der Triebe lassen uns die Betheiligung der *S. grandifolia* in unserer Pflanze leicht erkennen; dagegen unterscheidet sie sich von *S. grandifolia* durch die Spanrückigkeit (welche Eigenschaft bei der Namengebung des Bastartes verwendet wurde), sowie durch die strauchige Natur. Spanrückig ist *S. grandifolia* niemals, und strauchig wird sie nur durch den Standort in den höheren Lagen oder auf felsigem Terrain, während sie in tieferen Lagen respectable Bäume bildet. Im Wechselgebiete habe ich solche von 12 Meter Höhe und darüber beobachtet.

Wien, 15. Februar 1886.

## Mährische Rosen.

Von Dr. Ed. Formánek.

Der durch manchen interessanten Fund berühmte, am linken Zvittawa-Ufer von Obřan bis Bilowitz sich hinziehende Hádyberg bildet mit seiner aus Sienit und Devonkalk bestehenden Unterlage ein günstiges Terrain für eine reichliche Entfaltung des anmuthigen Genus *Rosa*. Es war zu erwarten, dass hier besonders auf dem von Waldescultur freien Abhange gegen Malomieřitz zu, wo *Rosa* so stark vertreten ist, zahlreiche Uebergangsformen und Bastartbildungen auftreten werden.

Herr J. B. Keller hatte mit bewunderungswürdiger Genauigkeit die Rosen vom Hádyberge einer kritischen Durchsicht unterworfen, und war so freundlich, mir über dieselben dieses kritische Referat zu übersenden, wofür ich ihm hier meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen mich verpflichtet fühle. Es mögen daher als Fortsetzung von Seite 75, 119 und 120 d. Ztschr. in weiterer Reihe nachfolgende Standorte mit ihren Rosenarten aufgezählt und damit aus der massenhaften, wenigleich vorläufig minder instructiven Aufsammlung ein klares und getreues Bild über die vorherrschenderen und selteneren Formen des Gebietes entrollt werden.

Hádyberg bei der Klajdowka nächst Brünn, 9. Juli 1884.

*Rosa pumila* Jcq., *R. spinosissima* L. var. *spinosa* Neilr. (2mal); eine nur in beginnender Blüthe gesammelte, daher fragliche *R. glauca* aus der Nähe der f. *doleritica* Christ Flora 1874, weissblühend

mit schwach behaarten, in einem lockeren Bündel vortretenden Griffeln, reichlicher Serratur, kurzen Pedunkeln, aufgerichteten Sepalen, aber kleinen, ovalkugeligen Receptakeln, wie es scheint, hybrid und steril, resp. die wenigen Fruchtsätze nicht ganz ausreifend! (vielleicht *glauca* V.  $\times$  *serrulata* Chab.?) ; Keller.

*Rosa canina* L. f. *nitens* Desv., *Rosae spuriae* Pug. varietates; dann: kurzfruchtstielige discolor Forme einer rothleibigen „Canina Biserrata“, oft mit rundlichen, sehr breit- und kurzovalen Receptakeln, daher der *R. podolica* Tratt. nahe, aber ohne Glaucedo; anderseits bilden sich die Receptakel niemals zu vollkommen kugeligen Scheinfrüchten aus, daher ihre Vereinigung mit dem Formenkreise der *R. sphaeroidea* Rip. und den übrigen mehr oder weniger rothleibigen, kugelfrüchtigen Biserratis wohl nur im weiteren Sinne etwa anhangsweise als Uebergangsformen theils zwischen der *sphaeroidea* und *dumalis*, theils von der letzten zu der hier weit selteneren *podolica* Tratt. möglich, und durch die Anführung der sie begrenzenden bisher ohnehin in Uebersahl bekannten Varietäten auch genügend bezeichnet, da man sie ansonst bei ihrer Gleichwerthigkeit unter sich und mit der *Rosa podolica* Tratt. und der gl. Variationen consequenter Weise alle neu benennen müsste, wo sie sich oftmals durch noch ein weiteres Kennzeichen (als ein blosses schwaches glaucedo bei der *podolica* Tratt.: vergl. Verh. d. k. k. Zool.-botan. Ges. 1885, p. 66) selbst als Mikromorphen unterscheiden, und entgegen der diessbezüglichen Behauptung ihre geographische Verbreitung weder gegenwärtig schon speciell bekannt oder annehmbar, noch bei ihren schwankenden geringen Unterschieden für all diese Uebergangsformen in Bälde bekannt werden dürfte, weiss man ja doch bis heute nicht einmal, ob eine dieser Mikromorphen, die *R. podolica* Tratt., auch nur für Podolien eine klimatische Race von weiter Verbreitung oder nur eine seltene und schwankende Subvarietät ist! Keller.

*Rosa levistyla* R.  $\beta$ . *micropetala* Keller hinter der Klajdowka, 2. Juli 1884 blühend, dann Uebergangsform derselben zur f. *typica*; *R. silvularum* Rip.; *R. glaucifolia* Op.? dann eine zwischen der *R. rubescens* Rip. und der letzteren stehende Form; *R. Malmudariensis* Lej.; endlich eine kleine Biserrata mit kurzen und geraden Stacheln an den Blüthenzweigen, mittelgrossen, elliptisch rundlichen, an der Basis nicht herzförmigen, unterseits auffallend bläulich-grauen discoloren Foliolen, kurzen Pedunkeln in Corymben, rundlich ovalen Receptakeln, subconischen Discus, dicht behaarten Griffeln, schwach drüsig gewimperten Sepalen, etwa in der Mitte zwischen der *glaucifolia* Opiz und *silvularum* Rip.; — neben der reichlich auftretenden *R. lanceolata* Opiz (von Herrn J. B. Keller wohl zuerst für die mährische Flora constatirt; vergl. Oesterr. bot. Ztschr. p. 75 a. c.!) sind hier fast jedesmal ganz auffällige Formen eingesammelt worden, wovon die erwähnenswertheste wohl *R. lanceol.* Opiz  $\times$  *R. rubescens* Rip. sein dürfte, sie ist eine *rubescens* Rip. mit tiefer, aber nicht drüsig-doppelter, sondern reichlich gespaltener Serratur; Farbe, Sta-

cheln und Petiolen der *rubescens* Rip., von der *lanceolata* Opiz nur in der Serratur, Farbe und etwas breiteren Umriss der Foliolen abweichend. Keller.

Von den Sepiaceis: *R. graveolens* Grn. f. *moravica* Gndgr. tab. 3268, die Foliolen die schmalen und typischen, beiderseits aber wie der Blattstiel nicht dicht behaart; Serratur tiefer; Pedunkeln kurz zu 4—3 in Corymben; Receptakel mittelgross, fast klein, eikugelig, später oval breit abgerundet; Griffel wie bei allen Graveolentes dichtrauhhaarig-wollig (Crép. Suppl. VI. Fasc. p. 175!); Sepalen typisch; Blüthe? Näheres über diese in einer später zu publicirenden Arbeit.

Rubiginosae Suavifoliae: *R. rubiginosa* L. *typica* sehr selten; f. *isacantha* Brb. var. *scleroxylon* Keller l. c. 244; *R. rubigin.* η. *parvifolia* Rau, *R. rubiginosa* f. *comosa* (Rip.).

Micranthae: *R. micrantha* Sm., hievon ausser der bereits p. 119 der Oest. bot. Ztschr. beschriebenen roth blühenden Form eine interessante mit weisser Blüthe, die aber nach den bisher vorliegenden nur wenigen Proben zuverlässig mit keiner der bisher unterschiedenen, übrigens oft wenig charakteristischen weissblühenden Micrantharum ganz übereinstimmend ist; auch die f. *Lemani* (Boreau) kommt in zierlichen kleinen Sträuchern (2mal) vor; einmal die *Rosa micranthoides* Keller.

Gipfel des Hádyberges: *Rosa levistyla* f. *micropetala* Keller, *Rosa pumila* Jacq., *R. lanceolata* Opiz, *R. pilosa* Opiz, dann eine schöne Varietät aus dem Formenkreise der schwarz-purpurn beleibten Caninarum Biserratarum mit der Bewehrung der *R. armatissima* Déségl., — der grosse umgebogene Schössling, der allein vorliegt, strotzt von der charakteristischen doppelten Bewehrung der *armatissima* Déségl. und hat die grösste Aehnlichkeit mit der in Baenitz' Herb. europ. sub Nr. 1079 edirten *R. pimpinellif.* × *canina* Christ Rosen d. Schw. p. 69, die nach Christ in Fl. 1874, p. 475 hierher gehört, — die Foliolen der letzteren sind aber doppelt so gross und von länglich-lanzettlicher Gestalt, nur die untersten Foliolen sind kurz-oval, alle in die Basis keilig verschmälert und beiderseits glänzend; weiters *R. levistyla* η. *micropetala* Keller und *R. syntrichostyla* f. *semibiserrata* Borb. l. c. pag. 410 und 414; am Fusse des Hádyberges gegen die Zvittava-Ufer: *R. subglabra* (Brb.), *R. rubiginosa* L.

Reicher ist die Rosenflora am Fusse des Hádyberges gegen Malomieřitz, deren erwähnenswerthen Repräsentanten wir gleich nach den Sectionen geordnet hier folgen lassen.

Montanae: *Rosa glauca* Vill. zum ersten Male! — Von den Caninis Transitoriis Crép. ist zunächst eine kleinblättrige Form zu nennen, die zu jenen Zwischenformen der *R. mucronulata* Déségl. und *R. spuria* Pug. gehört, deren eine H. Braun in der Oest. bot. Ztschr. 1885, p. 307 als *R. Wettsteinii* beschrieben und benannt hat, während Gandoger deren mehrere und viel früher bereits in den „Tabulis rhodologicis“ sub Nr. 1365—1368 und 1377—80, p. 118—119,



1882 beschrieben und benannt hatte; während unter den letzten auch Uebergangsformen der *senticosa* und *oxyphylla* zur *frondosa* und *spuria* begriffen, — sieht unsere mährische Rosenform einer *R. mucronulata*  $\times$  *spuria* Keller weit ähnlicher. Wollten wir sie mit der *R. Wettsteinii* Br. l. c. vergleichen, so ist sie von derselben durch verkehrt gestaltete, öfters zugespitzte Foliolen, mehr gerade Stacheln, einen deutlichen, über den halbkonischen Discus vorragenden, wenig behaarten Griffelkopf, weinrothe Rinde und junge Triebe, aber grüne, kürzere Blüthenzweige und Petiolen verschieden; wie man sieht, wieder eine Form, die deutlich und zuverlässig die *R. fallax* Pug. mit der *R. Wettsteinii* Braun verbindet, und da die typische *R. frondosa* Stev. sowohl in Mähren, als in Nieder-Oesterreich bis jetzt unbekannt, höchst wahrscheinlich wie die letzte eine weitere Combination des fruchtbaren Varietätenbastartes der *R. spuria* und *R. mucronulata* ist — worüber Ausführlicheres an anderer Stelle folgen wird. Keller.

Von den Caninis Biserratis sind zu erwähnen: *R. squarrosa* Rau, die mehrmals in Gesellschaft der *R. rubelliflora* Rip. vorkommt, und deren Varietäten, darunter auch eine unverkennbare Zwischenform der obbenannten, die höchst wahrscheinlich ein Bastart ist, und der *R. lanceolata*  $\beta$ . *microphylla* Opiz sehr nahe steht; *R. Malmudariensis* Lej.; *R. sphaeroidea* Rip. var., darunter auch die oben als *podolica* f., non-*glauca* gedeutete Form; reichlichst die Formen der *R. levistyla* Rip.  $\beta$ . *Pernteri* Keller N. Oe. Ros. p. 289 und  $\eta$ . *micropetala* Keller, beide, insbesondere erstere, minder typisch, dann in einer Uebergangsform zur *cladoleia* Rip.; endlich, aber seltener, die *R. oblonga* Rip.

Erwähnenswerth sind auch gewisse Verbindungsformen (Mischlinge) der Stammarten als: a) eine kleine Form mit fast kleinen, steifen, oval-länglichen, oberseits dunklen, unterseits aber besonders bläulich-grauen Foliolen, vereinzelt wenigen Blüten, die besonders kurzgestielt sind und ein theils ovales, theils sogar sphäroidisches Receptakel, sehr kurze, wenig gefiederte, unterseits filzige Sepalen, halbkonischen Discus und fast aufsitzenden, kahlen oder nur mit 1—2 Härchen besetzten Griffelkopf haben; die Petiolen, sowie die kurzen fertilen Zweige sind unbewehrt, die der sterilen bestachelt. — b) *glaucorubens*  $\times$  *dumalis* Keller (vide weiter unten). c) *levistyla*  $\times$  *myriodonta* Kell. Robuster Strauch, hat die Form und reichdrüsige Serratur der Foliolen der *myriodonta* (Chr.), auch deren unterseits oft drüsige breite Stipulen, reichdrüsige Costa — aber die verhältnissmässig kleinen schmalen Receptakel mit theilweise kahlen, theils ganz behaarten Griffeln; die dichten Drüsen der Petiolen gehen zwischen den Stipulen zur Insertion hinab, aber die Petiolen nicht behaart und in einem und demselben Blütenstand die Griffel theils kahl, theils behaart (eine bei den Caninis höchst seltene Erscheinung, die nach meiner Erfahrung Mischlinge, nicht aber „neue Arten“ charakterisirt)! In der Tracht gewissen Abänderungen der *R. medioxima* Déségl. nicht unähnlich. d) *R. levistyla*  $\times$

*lanceolata* Keller. Serratur und schwache, aber auch auf die Costa übergehende, später verschwindende Behaarung der Petiolen, die der *lanceolata* Opiz auch deren Foliolen, — aber Blüthenzweige bestachelt, Pedunkeln schwach beflüumt. Receptakeln kleiner, schmaler, ovoid, Griffel kahl, selten mit 1—2 Härchen, also weder *lanceolata typica*, noch *decalvata* Crép., sondern zweifelsohne ein Mischling der am Fusse des Háydyberges häufig und nebeneinander vorkommenden zu zwei differenten Subsectionen gehörenden *R. levistyla* Rip. und *R. lanceolata* Opiz. Keller.

Im Nachhange zu den vorstehend aufgezählten natürlichen Abänderungen sei hingegen einer Varietät gedacht, die im Laube, Umriss der Foliolen ganz mit jenen der *Rosa Chaboissei* Gren. nach Exemplaren aus Crépin's Hand determ. Déséglise übereinstimmt, aber stylis „obscure pilosis“ receptaculis floriferis ovoideo-oblongis aut obovoideo-oblongis, also im Sinne Déséglise's (conf. dessen Catalogue pag. 155) diese Abänderung innerhalb des Formenkreises der *R. oblonga* Déségl. et Rip. aufzuzählen kommt; dann einer sehr seltenen, besonders schönen Form der *R. sphaeroidea* Rip., deren rami conferti, floriferi breves et aculeati; stipulae supra, sepala utrinque purpurascencia rami hornotini virides; foliola orbicularia aut (superiora) obovato-rotundata, breviuscula, parva aut mediocria; fructus ample subglobosus. Eine auffallende und nach der massenhaften Aufsammlung Dr. Formánek's seltene Form, im Laube von der Ferne an die *R. armatissima* R. et D. erinnernd, und von der bereits benannten und gekennzeichneten var. *latistipula* Gdgr. Tab. 1779 nur in den mehr bestachelten Zweigen abweichend, daher wir ihre Neubenennung unterlassen. Keller.

(Schluss folgt.)



## Berichtigung einiger die böhmische Flora betreffenden Angaben in Dr. E. Roth's „Additamenta“.

Von Dr. Lad. Čelakovský.

In den jüngst erschienenen „Additamenta ad Conspectum Florae europeae editum a Cl. C. F. Nyman“ von Dr. E. Roth werden mehrere Arten irrthümlich als in Böhmen wachsend angegeben und zwar: *Erysimum lanceolatum* R. Br., *Polygala major* Jacq., *Silene rupestris* L., *Hacquetia epipactis* DC., *Inula ensifolia* L., *Hieracium sabinum* Seb. et Mauri, *Teucrium montanum* L., *Epipactis microphylla* Sw. Da der Verf. der Additamenta laut Vorrede seine nachträglichen Angaben auf Grund von Exsiccaten, die sich in Berliner Herbarien befinden, gemacht hat, so dürfte man daraus schliessen, dass die böhmischen Floristen von einer Reihe von böhmischen Arten keine Kenntniss haben, für welche sich selbst in Berlin Belege

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [036](#)

Autor(en)/Author(s): Formanec Ed.

Artikel/Article: [Mährische Rosen. 75-79](#)